

# Die Genossen eines Bezirkskrankenhauses rüsten sich für die politische Diskussion

In Neubrandenburg gibt es neben den ehrwürdigen 4 Toren, der Stadtmauer und der Kirche heute nur noch wenig zu sehen, das nicht den Stempel des Sozialismus trägt. Zu den eindrucksvollsten Zeugnissen der erfolgreichen Politik von Partei und Regierung in der DDR gehört das Gesundheits- und Sozialwesen. Als Spiegelbild dafür steht beispielsweise das Bezirkskrankenhaus Neubrandenburg.

In dieser Einrichtung, die zum 30. Jahrestag der Republik eingeweiht wurde, sind heute 1740 Mitarbeiter - darunter 191 Ärzte, 38 Zahnärzte, 849 Schwestern und andere medizinische Fachkräfte - um das gesundheitliche Wohlergehen der Bürger des Stadt- und Landkreises Neubrandenburg bemüht. Ein Vergleich dazu: 1945 gab es 6 Ärzte und 3 Zahnärzte.

Mit dem Bezirkskrankenhaus und den dazugehörigen weiteren 32 Außenstellen sind gute Bedingungen für die stationäre und ambulante Grundbetreuung der Bürger gegeben. Die Parteiorganisation mit ihren 234 Kommunisten sieht deshalb ein Hauptfeld ihres Wirkens darin, bei allen Beschäftigten, Leiter wie Mitarbeiter, die Erkenntnis weiter zu vertiefen, in der medizinischen Betreuung eine höhere Effektivität und Qualität zu erreichen.

Der Plan der politischen Massennarbeit erweist sich dabei als ein wirkungsvolles Instrument in der Führung der ideologischen Arbeit zur Durchsetzung dieser Aufgabe. Er orientiert, daß die Wettbewerbslösung „Hohe Leistungen in der medizinischen und sozialen Betreuung durch steigende Qualität und Effektivität der Arbeit - alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ zum Handlungsmotiv eines

jeden Mitarbeiters des Bezirkskrankenhauses und der 32 Außenstellen wird.

Damit lenkt die Parteiorganisation das Augenmerk der Kommunisten und aller Mitarbeiter vor allem darauf, sich ihrer Verantwortung bewußt zu sein, die sie für eine vorbildliche medizinische Betreuung tragen. Im Plan wird auch auf die politische Notwendigkeit hingewiesen, daß das Berufsethos der im Gesundheitswesen Beschäftigten weiter auszuprägen ist. Er fixiert zugleich Aufgaben, die das Ringen um den neuesten Stand des Wissens und dessen Anwendung in den jeweiligen Fachbereichen betreffen, und nennt den Erfahrungsaustausch als eine Methode, um von den Besten zu lernen.

## Das „Argument der Woche“ ist eine Form

Alles, was im Plan der politischen Massennarbeit gesagt wird, verlangt bewußte und zielgerichtete ideologische Arbeit. Die Parteiorganisation des Bezirkskrankenhauses hat dazu vielfältige Formen entwickelt. Sie führt politische Gespräche, veranstaltet Meetings, organisiert die Arbeit mit Kommissionen, gestaltet Wandzeitungen und spezielle Veranstaltungsreihen, zum Beispiel „Antworten ohne Referat“ bzw. das „Argument der Woche“.

Jede dieser Formen bewährt sich. Eine sei als Beispiel direkt herausgegriffen, das „Argument der Woche“. Wöchentlich montags um 11.00 Uhr treffen sich beim Parteisekretär die Genossen für Agitation und Propaganda der 9 APO, staatliche Leiter, auch je ein Genosse aus den Leitungen der Massennorganisationen und Propagandisten.

Hemmnisse kämpfen. Kurz gesagt geht es um eine bessere Qualität unserer eigenen Arbeit. Das führte zu Auseinandersetzungen in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen. Dort vor allem haben wir die Aufgaben und Lösungswege beraten, damit jeder Genosse und Kollege weiß, welcher konkrete Beitrag von ihm erwartet wird.

In der Mitgliederversammlung im März haben die Parteigruppen Bacherlinie und Gießerei ihre Vorstellungen dargelegt, wie das hohe Produktionsziel erreicht werden kann. Die Arbeitskollektive stehen voll dahinter und sind bemüht, auch eine hohe Qualität der Erzeugnisse zu gewährlei-

sten. Geht es doch um Konsumgüter, die sie selbst kaufen und die ihnen gefallen sollen. Die 2 Tagesproduktionen über den Plan wurden im Kampfprogramm unserer Grundorganisation aufgenommen.

Die Parteileitung und unser gesamtes Parteikollektiv sind sich darüber im klaren: Die entscheidende Voraussetzung für die Bewältigung der großen Aufgaben sind die ständige Erhöhung der führenden Rolle unserer Partei und die allseitige Verwirklichung des Grundsatzes „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“. Dabei nutzen wir das Gespräch der Kommunisten mit den Werktätigen am Arbeitsplatz.

Besonders sind wir bemüht, die Parteigruppenarbeit zu entwickeln, weil die Parteigruppen den größten Einfluß in den Arbeitskollektiven haben. Unsere Parteigruppen kennzeichnet, daß sich alle Kommunisten aktiv an den Diskussionen beteiligen, im Meinungsstreit Probleme der Parteiarbeit diskutieren, nach Formen einer besseren Führung des sozialistischen Wettbewerbs suchen und für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts kämpfen.

Ewald Keßler  
Parteisekretär im VEB Porzellanwerk  
Stadtlengsfeld, Kreis Bad Salzung